

Predigt an Misericordias Domini 23.04.2023

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: 1.Petrus, 5,1-4 (während der Predigt vorlesen)

„Gottes Anspruch ans Führungspersonal“

Liebe Gemeinde,

wenn Menschen Karriere machen, bedeutet es, dass sie eine höher gestellte Position einnehmen und mehr Geld verdienen, mehr zusagen haben und auch ein höheres Ansehen genießen.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass es erstrebenswert ist Karriere zu machen.

Meist ist Karriere mit Personalführung verbunden.

D.h. man nimmt eine Führungsposition ein.

Im weltlichen Bereich bedeutet Führungsposition, dass die Führungsperson angibt, wo es lang geht, dass sie sagt, was gemacht wird und dass andere für sie arbeiten.

Als das Volk Israel einen König wollte, hat Gott durch den Propheten Samuel auf die Schattenseiten, die es für die Beherrschten haben wird, wie folgt hingewiesen:

„Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen für seinen Wagen und seine Gespanne, und dass sie vor seinem Wagen herlaufen, und zu Hauptleuten über Tausend und über Fünfzig, und dass sie ihm seinen Acker bearbeiten und seine Ernte einsammeln und dass sie seine Kriegswaffen machen und was zu seinen Wagen gehört. Eure Töchter aber wird er nehmen, dass sie Salben bereiten, kochen und backen. Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Großen geben. Dazu von euren Kornfeldern und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Großen geben. Und eure Knechte und Mägde und eure besten Rinder und eure Esel wird er nehmen und in seinen Dienst stellen. Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen, und ihr müsst seine Knechte sein.“ (1.Sam 8,1-9)

So beschreibt Gott dem Volk Israel, um das Jahr 1.100 v.Chr., wie die Situation ist, wenn Menschen über andere Menschen herrschen.

Im heutigen Bibeltext geht es auch um eine Führungsrolle.

Hier ist es eine Führungsrolle, die Gott vergibt.

Gott erklärt auch hier wieder, wie er sich die Situation vorstellt.

Gott erklärt, wie er möchte, dass Führung aussieht.

Er lässt dies durch seinen Apostel Petrus wie folgt beschreiben.

Hören wir dazu den heutigen Predigttext.

Predigttext 1.Petrus, 5,1-4 aus der Neuen Genfer Übersetzung vorlesen.

Liebe Gemeinde,

fällt Ihnen dabei etwas auf?

Wir haben hier zwei Beschreibungen von Gott, wie Führung aussieht, unterschiedlicher könnten sie gar nicht sein.

Die erste Beschreibung trifft auf einen weltlichen Herrscher, der über ein Volk herrscht. Das Volk ist ihm untertan. Das Volk arbeitet für ihn und leistet an ihn Abgaben und er hat das Recht sich zu nehmen, was er meint, dass ihm zusteht.

Im Krieg treibt er sein Heer vor sich her und er erteilt, aus sicherer Entfernung, von hinten, die Befehle:

„Eure Söhne wird er nehmen für seinen Wagen und seine Gespanne, und dass sie vor seinem Wagen herlaufen,“

Das zweite Bild von Führung, ist die Führung durch einen Hirten.

Dabei denken wir an eine Schafherde, bei der der Hirte vorausläuft und die Schafherde ihm hinterher läuft.

Der Hirte, wenn er vorausläuft begegnet der Gefahr zuerst.

Wir erinnern uns, was der kleine Junge David, als er noch kein König war, als Hirte erlebt hat und zu König Saul sagte, als er gegen den Riesen Goliath kämpfen wollte:

„Dein Knecht hütete die Schafe seines Vaters; und kam dann ein Löwe oder ein Bär und trug ein Schaf weg von der Herde, so lief ich ihm nach, schlug auf ihn ein und errettete es aus seinem Maul. Wenn er aber auf mich losging, ergriff ich ihn bei seinem Bart und schlug ihn tot. So hat dein Knecht den Löwen wie den Bären erschlagen,“ (1.Sam 17,34-36)

Noch strenger hat Jesus das Hirtenamt definiert:

„Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.“ (Joh 10,11-13)

Gott wählt absichtlich den Vergleich bei Führungspositionen zwischen einem Kriegsherren und zwischen einem Hirten.

Beim Kriegsherren müssen die Untertanen ihr Leben für ihren König lassen, bei einem guten Hirten ist es so, dass er alles für das Wohl seiner Schafe einsetzt, sogar sein eigenes Leben.

In unserem heutigen Predigttext geht es darum, dass Jesus in seiner Abwesenheit die Herde Gottes, das ist seine Gemeinde, den Ältesten zur Führung anvertraut.

Die Bezeichnung Älteste kann in der Tat für Menschen stehen, die schon sehr alt sind, was aber wirklich damit gemeint ist, dass es Personen sind, die nicht erst frisch zum Glauben gekommen sind, sondern fest im Glauben stehen und Erfahrung im Glauben haben, deren Glaube erprobt ist.

Im Timotheusbrief wird dies klarer beschrieben:

„Er soll kein Neugetaufter sein, damit er sich nicht aufblase und dem Urteil des Teufels ver falle.“ (1.Tim 3,6)

Wenn uns das Bild eines Hirten und einer Herde schwer fällt, so können wir auch auf das Bild eines Vaters oder einer Mutter zurückgreifen im Umgang mit ihren Kindern.

Auch wenn es Ausnahmen gibt, in der Regel ist die Beziehung der Eltern gegenüber ihren Kindern so, dass ihnen das Wohl ihrer Kinder derart am Herzen liegt, dass sie alles dafür geben, dass es ihren Kindern gut geht. Sie stellen das Wohl ihrer Kinder über das eigene Wohl.

In diesem Sinn will Gott auch die Führung in der Gemeinde verstanden wissen.

Daher heißt es hier ganz klar:

*„Sorgt für die Gemeinde Gottes, die euch anvertraut ist, wie ein Hirte für seine Herde.“
„Seid nicht darauf aus, euch zu bereichern, sondern übt euren Dienst mit selbstloser Hingabe aus.“*

Wer im Auftrag Gottes eine Führungsposition ausübt, der muss sich darüber im Klaren sein, dass wenn er dem Auftrag Gottes nachkommen will, dies keine Position ist, bei der er sich bereichern kann oder Macht über andere ausüben kann.

Es heißt hier ganz klar: *„übt euren Dienst mit selbstloser Hingabe aus.“*

Von der Führungsperson wird selbstlose Hingabe erwartet und dass nicht andere ihr dienen, sondern dass sie anderen dient.

„Steht in der Verantwortung, die ihr für sie habt“

„Seid nicht darauf aus, euch zu bereichern, sondern übt euren Dienst mit selbstloser Hingabe aus.“

„Spielt euch nicht als Herren der Gemeinden auf,“

Liebe Gemeinde,

es wird schon sehr viel von einer Führungsperson innerhalb der Kirche von Gott verlangt.

Für manchen ist das keine erstrebenswerte Position.

Dennoch soll sie nicht nur ausgeführt werden, sie soll auch mit Freude und bereitwillig ausgeführt werden und nicht widerwillig.

„Seht in der Verantwortung, die ihr für sie habt, nicht eine lästige Pflicht, sondern nehmt sie bereitwillig wahr als einen Auftrag, den Gott euch gegeben hat“

Wenn wir noch einmal auf das Bild des Hirten zurück kommen, der der Herde vorausgeht, so ist das im übertragenen Sinn auch auf die Führungsposition und die Gemeinde zu übertragen. Die Person, die voraus geht, muss mit gutem Beispiel voran gehen. Sie muss ein Vorbild für alle anderen in der Gemeinde sein:

„Spielt euch nicht als Herren der Gemeinden auf, die Gott euch zugewiesen hat, sondern seid ein Vorbild für die Herde.“

Wenn ich jetzt schon erkläre, was die Bibel über die Führungsposition, die Leitungsfunktion in der Kirche sagt, muss ich auch einmal kurz eine Bibelstelle zitieren, die Stellung zum Zölibat nimmt.

Hören wir dazu aus dem Titusbrief (1,6+7):

„wenn einer untadelig ist, Mann einer einzigen Frau, der gläubige Kinder hat, denen man nicht vorwirft, liederlich oder ungehorsam zu sein. Denn ein Bischof soll untadelig sein als ein Haushalter Gottes,“

oder aus dem 1.Timotheusbrief (3,1-7 auszugsweise):

„Wenn jemand ein Bischofsamt erstrebt, begehrt er eine hohe Aufgabe. Ein Bischof aber soll untadelig sein, Mann einer einzigen Frau,“

„einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat,“

„Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen?“

Also im Klartext, die Bibel kennt kein Zölibat. Im Gegenteil, wer in der Kirche eine leitende Position einnehmen will, der soll verheiratet sein, Kinder haben und in der Familie erprobt sein. Das ist sozusagen sein Trainingsfeld, bevor er mit der Leitung einer Gemeinde beauftragt werden kann.

So wie ein Vater ein Erziehungsberechtigter ist und für die Erziehung der Kinder verantwortlich ist, so ist ein Leiter in der Gemeinde auch für die Erziehung und Leitung in Glaubensangelegenheiten zuständig.

Im 1. Timotheusbrief heißt es daher: „*er halte sich an das Wort, das verlässlich ist und der Lehre entspricht, auf dass er die Kraft habe, zu ermahnen mit der heilsamen Lehre und zurechtzuweisen, die widersprechen.*“

Es ist letztlich wie im Handwerk mit einem Meister.
Er hat eine Anweisungs- und eine Zurechtweisungspflicht.

Das ist keine einfache Aufgabe und mag bei manchen Menschen Widerstand und Kritik auslösen.
Davon soll sich ein Gemeindeleiter aber nicht einschüchtern lassen, da er sich vor Gott verantworten muss und Jesus bei seiner Wiederkunft zuverlässigen Dienst belohnen wird.

Wir haben das vorhin im Bibeltext gehört:
„*Dann werdet ihr, wenn der oberste Hirte (Jesus Christus) erscheint, mit dem Siegeskranz unvergänglicher Herrlichkeit gekrönt werden.*“

Die Prediger, Gemeindeleiter, Pfarrer, Dekane, Bischöfe haben die Aufgabe das Hirtenamt in Stellvertretung von Jesus Christus auszuüben.
Ihnen ist als Leihgabe und nicht als Eigentum oder Besitz, die Gemeinde anvertraut, die sie Jesus zurück geben müssen.
Jesus wird ihren Dienst ehren, in dem er sie bei seiner Wiederkunft besonders auszeichnen wird.

Lohn gibt es für selbstlosen Dienst.

Der heutige Predigttext ist ein Appell an alle, die in der Kirche eine leitende Funktion ausüben:
„*Deshalb bitte ich euch eindringlich: Sorgt für die Gemeinde Gottes, die euch anvertraut ist*“
„*Steht in der Verantwortung,*“
„*nehmt sie bereitwillig wahr als einen Auftrag, den Gott euch gegeben hat.*“
Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel